

SPORT in BW

Das Magazin des Sports in Baden-Württemberg



Jubel auch in China?

Pünktlich zu den Olympischen Winterspielen stimmt es bei Benedikt Doll. Im Januar durfte er sowohl im Einzel- als auch im Mannschaftswettbewerb jubeln. Gelingt dies auch in Peking?

Interview

Gundolf Fleischer, Präsident des Badischen Sportbundes Freiburg, äußert sich zum Jahresbeginn zu Auswirkungen der aktuellen Corona-Situation auf den Vereinssport und blickt auf weitere Themen des Jahres 2022.

Führungskräfte

Auch in diesem Jahr veranstaltet der Badische Sportbund Freiburg wiederum eine ganze Reihe von Führungskräfte-Seminaren und Vereinsmanager-Ausbildungen.

Foto: picture alliance/dpa | Sven Hoppe



DIE VIRTUELLE TIPPGEMEINSCHAFT

GEMEINSAM IST MEHR DRIN!

TEAM-TIPP

**JETZT
NEU:**
DER EUROJACKPOT
TEAM-TIPP

**EURO
JACKPOT**

MEHR AUF
LOTTO-BW.DE

 **LOTTO**
Baden-Württemberg



Teilnahme ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter:
lotto-bw.de, bzga.de oder BZgA 0800/137 27 00 (kostenlos und anonym).

In diesem Heft

SPORT IN BW

Benedikt Doll vor den Winterspielen	4
Anna-Lena Forster: Mit WM-Erfolgen im Rücken nach Peking	5
Athletensprecherin Karla Borger im Interview	6
JuniorTeam startet ins Jahr 2022	7
Stiftung OlympiaNachwuchs blickt zurück	8
IdS-Bildungsflyer 2022	9
Neue Mitarbeiterin Glückwunsch, Herr Felchle	10
Serie: Trikottag Toto-Lotto: Partner des Sports.....	11

BADISCHER SPORTBUND FREIBURG

Interview mit dem BSB-Präsidenten Gundolf Fleischer	12
Jakob Grasser neuer Projektleiter „Zusammenhalt im Sport“	14
Jan Elert leitet den „Arbeitskreis Kirche und Sport in Baden“	14
Starkes Aufgebot aus Südbaden für Olympische Winterspiele.....	15
Skizunft Breitnau gewinnt DSV-Vereinspreis 2021	15
Anna-Lena Forster räumt bei Para-WM in Lillehammer alles ab	16
Neuer Krafraum für den OSP Freiburg-Schwarzwald.....	17
Wichtige Termine des BSB in diesem Jahr.....	18
Neues von der Sportschule Steinbach.....	19
Vom Lizenzerwerb zur Lizenzverlängerung	20
„Mix it!“ – Ausschreibung: Jetzt bewerben	21
Vereinsmanager-Ausbildungen 2022 des BSB Freiburg	22
Schneeinsel Herzogenhorn – ein Portrait	24
Ehemalige Judoka: Seit 25 Jahren zu Gast am Leistungszentrum.....	26
Freiwilligendienste im Sport – jetzt bewerben	27
Service-Seiten des BSB	28
Verein als Arbeitgeber: Prof. Gerhard Geckle gibt Auskünfte	30
ARAG Sportversicherung informiert.....	31
MEIN FREIBURG MARATHON – Alles Wissenswerte zu diesem Event am 3. April.....	32
Auftakt der BBS-Zukunftskampagne „Sport vereint“	34
Alles Wichtige rund um die Badische Sportjugend Freiburg.....	35
Kirche + Sport / Impressum	38



Martin Lenz
Präsident des Badischen
Sportbundes Nord

Es ist angerichtet

Am 25. Juni findet der im Drei-Jahres-Turnus stattfindende Sportbundtag in Wiesloch statt. Das Präsidium des Badischen Sportbundes Nord wird für die Amtszeit bis zum Jahr 2025 gewählt. Damit biegt ein Marathonlauf von Terminen, Sitzungen, Veranstaltungen und Versammlungen des Sports in Nordbaden auf die Zielgerade des sportbezogenen Ehrenamtes ein. Corona war die größte Herausforderung für uns Ehrenamtliche in den Sportvereinen und Sportverbänden. Die Verhandlungen in Bezug auf den Solidarpakt IV stellte daneben die größte sportpolitische Verantwortung auf Landessportbund-Ebene dar, die es ebenfalls zu bewerkstelligen galt.

Zum ersten Mal in der Geschichte des Sports in Baden-Württemberg stand mit Elvira Menzer-Haasis eine Frau an der Spitze der Verhandlungsdelegation. Wie das bekanntermaßen sehr gute Verhandlungsergebnis – das Beste bislang – zeigt, hat der Landessportbundtag 2022 gut daran getan, gesellschaftliche Realitäten wie Frauen in Führungspositionen in seinen Strukturen abzubilden. In die vergangenen beiden Amtszeiten des LSVBW-Präsidiums fiel die nicht minder komplexe Aufgabenstellung der Umsetzung der Leistungssportreform, die ebenfalls einen beträchtlichen finanziellen Aufwand für den Leistungssport in Baden-Württemberg mit sich brachte – auch hier die Architektin: Elvira Menzer-Haasis, die auf ein sehr kompetentes Team sowohl im Hauptamt des LSVBW als auch in den Olympiastützpunkten zurückgreifen konnte.

Professionell, kompetent und engagiert für unseren Sport präsentieren sich zukünftig alle Funktionsträger*innen und geben damit eine Visitenkarte der besonderen Qualität ab, denn die sportpolitische Familie, ob in der Kommune, im Land oder im Bund zeigt, dass auf unseren Sport Verlass ist. Organisation und Verantwortung des für unsere Gesellschaft aus sozial-, jugend-, gesundheitspolitischen Gründen so wichtigen Sports liegt bei uns in den besten aller Hände!

Ich bin dankbar, dass das Fundament für weitere drei Jahre erfolgreiche Arbeit in den Vereinen und für die Vereine gelegt ist. Viel Glück für unsere Nachfolge – von Elvira Menzer-Haasis und mir – wir treten beide nicht mehr an. Ehrenamt und Demokratie leben auch vom Wechsel.

Save the date: Am 2. Juli 2022



Die nächste Mitgliederversammlung des Badischen Sportbundes Freiburg findet am Samstag, 2. Juli 2022 statt. Der Austragungsort der alle drei Jahre stattfindenden Sitzung wird das Kurhaus in Titisee-Neustadt sein.

Joachim Spägle

Benedikt Doll hofft auf den perfekten Tag

Der Biathlet von der SZ Breitnau erwartet bei den Olympischen Spielen besondere Voraussetzungen, will Peking aber eine Chance geben

Ob die Erfahrung von Benedikt Doll ein Vorteil sein wird? Schon vor vier Jahren war der Biathlet von der Ski-Zunft Breitnau in Pyeongchang bei Olympischen Spielen am Start, hat zwei Bronzemedailen aus Südkorea mitgebracht.

Wenn er jetzt an die Olympischen Spiele in Peking denkt, gibt er sich keinen Illusionen hin. „Sicherlich wird es nicht so familiär“, sagte der 31-jährige Schwarzwälder in einem Interview mit dem SWR, „wegen Corona wird alles sehr steril, geordnet und streng reglementiert ablaufen.“ Unmittelbar nach der Landung müssen die Sportler in ihre „Bubble“, die sie bis zur Abreise nicht mehr verlassen dürfen. Das bedeutet auch, dass sie keinerlei Kontakte zur chinesischen Bevölkerung haben dürfen.

Kontaktreduzierung vor Olympia

Wobei Doll schon den gesamten Winter seine Kontakte auf ein Minimum reduziert hat. Seine Einkäufe erledigte der begeisterte Hobbykoch überwiegend online. Selbst als seine Eltern ihn bei den Weltcup-Rennen in Ruhpolding besucht haben, hat er

sich mit ihnen lediglich zu einem 15-minütigen Spaziergang getroffen. „Eigentlich wollte ich mit ihnen essen gehen“, erzählte er, „aber das habe ich abgesagt, weil es ein zu großes Risiko ist.“ Was blieb waren regelmäßige Telefonate. Sein Fazit: „Es ist schon belastend.“

Lauf- und Schießform entscheidend

Das war allerdings nicht der Grund, warum erst am vorletzten Weltcup-Wochenende vor Olympia bei ihm der Knoten geplatzt ist. In Ruhpolding belegte der Sprint-Weltmeister von 2017 in seiner Lieblingsdisziplin den zweiten Platz. Erleichtert stellte er danach fest: „Ich wusste, ich kann’s, aber ich habe es nie so rübergebracht.“ Seine Strategie im entscheidenden Rennen: „Ich bin Vollgas rein.“ Zudem blieb er beim Schießen fehlerfrei. Das tat dem Selbstvertrauen gut. Wie nachhaltig dies war, zeigte er bei der Olympia-Generalprobe. In Antholz gewann er das Massenstartrennen.

Trotzdem dämpft er allzu große Erwartungen, was die Zahl der deutschen Biathlon-Medaillen bei Olympia nach den Rücktritten

von Ex-Weltmeister Simon Schempp und Olympiasieger Arnd Peiffer betrifft. „Sicher, wir haben die Chance, die eine oder andere Medaille zu erlaufen“, sagt Doll, „aber es muss schon ein perfekter Tag sein, um auf dem Podium zu landen.“ Bei dem laufstarken Athleten muss zum Beispiel beim Stehend-Schießen alles passen.

Lebenstraum vs. Ausrichterproblematik

So wie sich Benedikt Doll mit den besonderen Bedingungen in China wegen der Corona-Pandemie beschäftigt hat, macht er sich auch seine Gedanken zu den Menschenrechtsverletzungen im Umgang mit den Uiguren und Tibetern wie auch der Unterdrückung der Demokratiebewegung in Hongkong und den damit verbundenen Aufforderungen eines Boykotts. Grundsätzlich finde er es problematisch, „dass man solche Spiele an einen Ort vergibt, wo dann solche Diskussionen aufkommen. Aber das ist Sache des IOC.“ Als Sportler habe er schon als Jugendlicher von der Teilnahme an Olympischen Spielen geträumt und die vergangenen vier Jahre auf dieses Ziel hingearbeitet. „Das ist für mich der wichtigste Wettbewerb. Ich opfere nicht vier Jahre meines Lebens, um dann zu sagen

„Ich mache da nicht mit und trage dieses politische Thema auf meinem Rücken aus‘. Deshalb halte ich nichts davon zu sagen, ich gehe da nicht hin“, so Doll.

Natürlich wären ihm stimmungsvolle Spiele in traditionellen Regionen wie den Alpen oder Skandinavien lieber. „Aber es ist jetzt nun mal so“, sagt er ganz pragmatisch, „ich will Peking eine Chance geben.“ So gelassen spricht ein Sportler mit Erfahrung.

Klaus-Eckhard Jost



Benedikt Doll schießt sich auf die Olympischen Winterspiele in Peking ein.

Foto: picture alliance/dpa | Sven Hoppe

Weitere Informationen

Die Olympischen Winterspiele finden vom 4. bis 20. Februar 2022 in Peking, China statt. Die Paralympischen Winterspiele schließen sich an und finden zwischen dem 4. und 13. März statt.



„Ich kann gut mitmischen“

Trotz der vier WM-Titel unmittelbar vor den Paralympics sieht sich Monobob-Skifahrerin Anna-Lena Forster nicht als Favoritin

Wenn das kein Signal ist. Mit vier WM-Titeln war Anna-Lena Forster die erfolgreichste Athletin bei der Parashneesport-WM in Lillehammer. Große Vorfreude will bei der 26-jährigen Monobob-Fahrerin vom BRSV Radolfzell nicht aufkommen. Nach Peking fährt sie mit gemischten Gefühlen. Und weil einige Konkurrentinnen in Norwegen gefehlt haben, sieht sie diese in der Favoritenrolle.

Frau Forster, bei den Weltmeisterschaften waren Sie mit vier Goldmedaillen sehr erfolgreich. Sie reisen sicher in einem Stimmungshoch zu den Paralympics nach Peking?

In Peking werden die Karten noch einmal komplett neu gemischt werden, denn geschätzt haben bei der WM in Lillehammer vier starke Athletinnen gefehlt. Vor allem die Japanerin Momoka Muraoka konnte da nicht starten, weil sie sich in Quarantäne befunden hat. Drei Chinesinnen habe ich seit zwei Jahren nicht mehr gesehen. Die waren damals schon nicht schlecht dabei. Deshalb könnte ich mir vorstellen, dass es interessant und spannend wird.

Sie sehen sich also nicht in der Favoritenrolle?

Nein, ich denke aber, dass ich gut mitmischen kann. [...]

Sie sind sowohl in der Abfahrt als auch im Slalom Weltmeisterin geworden.

Was ist Ihre Lieblingsdisziplin?

Ich fühle mich in den technischen Disziplinen wohler. Gerade der Slalom ist mein Steckenpferd. Da habe ich in den letzten Jahren viele Erfolge feiern können. Da habe ich das Gefühl, am meisten reißen zu können. [...]

Mit welchen Gefühlen werden Sie nach Peking reisen?

Durchaus mit gemischten Gefühlen. Zum einen wissen wir nicht, was uns da von den örtlichen Bedingungen erwartet. Dann wissen wir nichts über die ganzen Corona-Regularien, die unseren normalen Wettkampfablauf beeinflussen werden. Von den Sportlern, die in den vergangenen

Monaten schon einmal in Peking waren, hat man nicht nur Positives gehört. Deshalb ist die Euphorie bei mir nicht so groß wie vor anderen Spielen.

Bei den normalen Skifahrern spielt das Material eine sehr wichtige Rolle.

Wie sieht das bei euch Paralympics-Sportlern aus?

Bei uns kommen noch ein paar andere Komponenten dazu. Mein Ski besteht auch noch aus der Sitzschale, die auf mich angefertigt sein muss. Die muss passen wie ein Skischuh. Das Dämpfungssystem mit dem Mountainbike-Dämpfer muss optimal funktionieren.

Sie wurden von Ihren Eltern schon in sehr jungen Jahren mit zum Skifahren genommen.

Das kann man so sagen.

Haben Sie andere Sportart ausprobiert?

Ich habe im Kindes- und Jugendalter verschiedenen Sportarten gemacht. Ich war bei den Leichtathleten, bin geschwommen. Mir macht Sport insgesamt Spaß, aber nicht so, dass ich eine andere Sportart auf diesem Niveau hätte ausüben wollen. [...]

Wie bekommen Sie Sport und Studium geregelt?

Ich habe im Sommer tatsächlich meinen Bachelor in Psychologie gemacht. Ich fand das Studium neben dem Sport ganz schön knackig und belastend und habe es lange gezogen, auch weil ich ein Typ bin, der nicht so leicht lernt. Und man muss viel koordinieren und in ständigem Kontakt mit den Professoren und Dozenten stehen.

Nach den Paralympics steigen Sie ins Berufsleben ein?

Ich bin quasi Profisportlerin, weil ich beim Zoll angestellt bin. Aber ich habe schon noch vor, den Master zu machen.



Anna-Lena Forster fuhr in Lillehammer zu gleich vier Goldmedaillen.
 Foto: picture alliance / Ralf Kuckuck | Ralf Kuckuck

Bleibt da noch Zeit für Hobbies?

Wir sind im Sommer drei Monate nicht auf Ski, da kann man was mit Freunden machen oder andere Sportarten ausprobieren. Oder das machen, was einem Spaß macht: Reisen zum Beispiel.

Was sind Ihre Lieblings-Reiseziele?

Ich gehe gerne nach Italien, möchte aber auch neue Länder kennenlernen. Zum Beispiel Norwegen im Sommer oder weiter weg, nach Australien oder Neuseeland. Mal schauen, wann die Pandemie das wieder zulässt. ■

Das Gespräch führte Klaus-Eckhard Jost.

Dies ist eine gekürzte Version dieses Interviews. Den vollständigen Text finden Sie auf der Website des LSVBW unter www.lsvbw.de/interview-forster.



„Athlet*innen müssen wieder mehr in den Fokus rücken“

Das Jahr 2021 war für Beachvolleyballerin Karla Borger sportlich und sportpolitisch ein Spannendes. Sie ist die neue Präsidentin von Athleten Deutschland. Sport in BW sprach mit ihr unter anderem über die Stimme der Athleten

Frau Borger, Sie sind seit Oktober Präsidentin von Athleten Deutschland, der unabhängigen, bundesweiten Athletenvertretung. Welche Themen beschäftigen Sie und Ihre Mitstreiter derzeit?

Momentan liegt der Fokus auf dem Aufbau des Zentrums für Safe Sport, hier sind wir auch schon sehr weit gekommen und die ersten Schritte sind in die Wege geleitet. Es geht darum, eine unabhängige Anlaufstelle für Betroffene von sexualisierter Gewalt zu schaffen. Eine Machbarkeitsstudie, die hierzu in Auftrag gegeben wurde, zeigt nun auch den dringenden Bedarf. Unser Verein hat zudem ein 21-seitiges Dokument erarbeitet, wir machen darin Vorschläge zu einer nationalen Integritätsagentur und einem unabhängigen Melde-, Untersuchungs- und Sanktionsmechanismus. Wir skizzieren darin ein ganzheitliches und aufeinander abgestimmtes Integritätssystem, das Präventionsmaßnahmen überprüfbar umsetzt und Missstände im Sport konsequent aufklärt. Auch die Gleichstellung von Mann und Frau liegt mir persönlich sehr am Herzen, hier geht es vor allem um die Themen Medienpräsenz, Verdienstmöglichkeiten, die Vereinbarkeit von Familie und Leistungssport aber auch um das Wissen rund um zyklusbasiertes Training. Viele große Aufgaben.

Was brachte Sie dazu, zu kandidieren? Was treibt Sie an?

Ich gehöre dem Verein schon seit seiner Gründung 2017 an und habe schon an dem ein oder anderen „Projekt“ innerhalb des Vereins mitgewirkt. Zudem kenne ich Max [Anm. d. Red.: Max Hartung, Gründungspräsident] schon ziemlich lange, nicht nur im sportlichen Kontext, sondern auch privat, und bewundere, was er in der kurzen Zeit mit dem Verein erreicht hat. Als dann klar war, dass das Präsidium wechselt, beziehungsweise nicht mehr zur Wahl antritt, wusste ich, dass ich mehr Verantwortung im Verein übernehmen möchte. Die Entscheidung zur Kandidatur als Präsidentin habe ich erst spontan während der Aufnahme des Bewerbungsvideos



Karla Borger.

Foto: Philipp Dümcke

gefällt. Nach dem Motto: „Warum eigentlich nicht?“. Wichtig ist mir, das was Max, das alte Präsidium und die Geschäftsstelle angestoßen haben weiter zu verfolgen und noch mehr für die Athlet*innen in Deutschland aber auch weltweit zu erreichen. [...]

Die Leistungsportreform brachte vor wenigen Jahren einige Veränderungen mit sich, unter anderem mehr Mitsprecherecht für Athleten. Wie wichtig ist Ihre Funktion in diesem Rahmen? Was hat sich seither getan?

Ich denke, hier gibt es immer noch sehr viel Nachholbedarf, das kenne ich aus meinem eigenen Verband, und bekomme es auch jetzt immer wieder mit. Es gibt zwar eine Idee und eigentlich vorgeschriebene Szenarien, wie Athlet*innen mehr Mitspracherecht zu Teil werden soll und kann, aber in der Umsetzung hapert es oftmals. Verbände sind es leider nicht gewohnt, Athlet*innen zu hören, sondern meist über ihre Köpfe hinweg zu entscheiden. Das geht aber an der Sache vorbei. Aber ja, es sitzen immer mehr Athlet*innen an „Tischen“ wo Entscheidungen gefällt werden, meistens noch ohne großes Mitspracherecht, aber wenigstens findet vieles nicht mehr komplett hinter verschlossenen Türen statt. Es sind kleine Schritte, die wir gefühlt täglich machen, aber es ist noch ein weiter

Weg und wir versuchen, die Athlet*innen in ihren Verbänden bestmöglich zu unterstützen. [...]

Seit den DOSB-Neuwahlen im Dezember steht Thomas Weikert an der DOSB-Spitze und möchte einen Kurswechsel einläuten. Was ist aus Ihrer Sicht, aus Athletensicht, nötig, damit dies gelingt?

Wir brauchen wieder mehr Vertrauen in unseren Dachverband, in den letzten Jahren und vor allem im vergangenen gab es viele Unstimmigkeiten. Ebenso sollte sich darum gekümmert werden, die Ungeheimheiten zu diversen Angelegenheiten, das alte Präsidium und den Vorstand betreffend, aufzuklären.

Aber ich möchte auch in die Zukunft schauen. Wir müssen es schaffen, dass wir Athlet*innen wieder mehr in den Fokus rücken, ohne uns gäbe es keine Verbände, Wettkämpfe und auch keine Erfolge oder Niederlagen, wir müssen mehr gehört, in Entscheidungen und Prozesse eingebunden werden, um gemeinsam in die Zukunft zu gehen. Das ist mir sehr wichtig.

Wenn Sie sich von der neuen Bundesregierung und dem neuen DOSB-Präsidium etwas wünschen könnten, was wäre das?

Dass die drei Parteien – Athlet*innen, die Bundesregierung und der DOSB – zusammenarbeiten. Im Grunde wollen wir, glaube ich, alle dasselbe. Wichtig wäre, denke ich, auch, dass nicht immer wirtschaftliche Interessen an erster Stelle stehen, sondern Werte wie Menschenrechte und Integrität.

Das Interview führte Jennifer Baloni.

Dies ist eine gekürzte Version dieses Interviews. Den vollständigen Text finden Sie auf der Website des LSVBW unter www.lsvbw.de/interview-borger.



JuniorTeam voller Energie und mit frischem Wind

Jahresabschlussfeier, Verabschiedungen, neue Mitglieder, Sprecherwahlen und die Planung für 2022 standen zum Jahresbeginn auf dem Tableau

Nach der Weihnachtspause ging es für die Mitglieder des JuniorTeams der Baden-Württembergischen Sportjugend (BWSJ) direkt aufregend los: Max Sormani, langjähriger Sprecher des JuniorTeams, und drei seiner Mitstreiter schieden altersbedingt aus. Einstimmig wurden seine bisherige Sprecherkollegin Selina Schwab und nun neu Tobias Dosch zu den JuniorTeam-Sprechern gewählt.



Die aktuellen JuniorTeam-Sprecher Selina Schwab und Tobias Dosch. Fotos: BWSJ

Baden-Württemberg. Junge Engagierte im Alter zwischen 16 und 26 Jahren sind im Juli nach Ludwigsburg eingeladen. Auf dem Programm stehen spannende Themen wie die Inklusion sowie der Austausch und die Vernetzung mit anderen Juniorteams aus Baden-Württemberg.

Vernetzung und Nachhaltigkeit

Um zukünftig und vor allem langfristig gut aufgestellt zu sein und erfolgreich im Sinne junger Sportlerinnen und

Erfreulicherweise konnten auch sieben neue Mitglieder begrüßt werden, sodass das JuniorTeam derzeit rund 20 Ehrenamtliche umfasst. Sonja Straßner, die bei der BWSJ hauptamtlich für das JuniorTeam verantwortlich ist, freut sich über den Zulauf: „Es ist toll, dass wir nach den Verabschiedungen auch neue JuniorTeamler in unserem Kreise begrüßen dürfen. Gleichzeitig gilt den vier Ausgeschiedenen unser größter Dank für ihren langjährigen Einsatz. Die vier haben das JuniorTeam von Beginn an geprägt und viele großartige Projekte mit ins Leben gerufen.“

FoToGo geht in die zweite Runde

Die Jahresabschlussfeier, die terminlich eher zur Neujahrsfeier wurde, markierte den Start der Planungen für das laufende

Jahr 2022. Unter anderem sollen die im Vorjahr mit großem Erfolg angebotenen FoToGo- (Fortbildung to go) Veranstaltungen im Mai 2022 in die nächste Runde gehen. Zudem wird das Angebot ausgebaut, denn zukünftig sollen auch speziell für Personen aus Sportvereinen und -verbänden FoToGo-Schulungen angeboten werden. Das Ziel: Mentoren gewinnen, die junge Menschen für das Ehrenamt in der Sportpraxis begeistern und Interesse für Qualifikationen, Trainertätigkeiten und ein Engagement im Sport(verein) wecken.

Kompetenztag auch in 2022

Ein ebenfalls bereits fester Bestandteil der Jahresplanung ist der Kompetenztag für Juniorteams im Sport in

Sportler arbeiten zu können, streben die JuniorTeamler zudem eine engere Zusammenarbeit mit den Freiwilligendienstleistenden im Sport an. So soll es hierdurch gelingen, diese auch nach ihrem Freiwilligendienst im Sport für ein Ehrenamt zu begeistern und so ihr Know-how langfristig einzubringen. Des Weiteren setzt das BWSJ-JuniorTeam auf die Vernetzung mit jungen Engagierten aus anderen Bereichen, wie etwa anderen Jugendorganisationen und Sportinstitutionen. Schlussendlich verfolgen all diese ein Ziel, das verbindet: mehr Jugendbeteiligung im Sport zu erreichen und junge Menschen in Baden-Württemberg zu bewegen. Das JuniorTeam der BWSJ blickt voller Energie und mit frischem Wind auf die kommenden Monate.

Jennifer Baloni



Bewegen und Verändern – das Motto des BWSJ-JuniorTeams.

Foto: BWSJ

Weitere Informationen

zu den geplanten Veranstaltungen des JuniorTeams finden Sie auf der Website unter www.bwsj.de/juniorteam

oder über den nebenstehenden QR-Code. Auskunft gibt zudem

Sonja Straßner per E-Mail an s.strassner@lsvbw.de oder telefonisch unter 0711 / 207049-841.





Klare Botschaft an den Nachwuchs

Auch im zweiten Pandemiejahr verzeichnet die Stiftung OlympiaNachwuchs neue Höchstwerte – und stärkt den jungen Talenten den Rücken



Die Stiftung OlympiaNachwuchs bot den Nachwuchssportlern im Land auch im schwierigen Jahr 2021 tatkräftige Unterstützung an. Mehr noch: Mit der Fortsetzung der Fördergarantie, der Anhebung des Mindestförderbetrages und der Auszahlung einer Sonderzahlung an die Athleten sendet die Stiftung eine klare Botschaft an den Nachwuchs: Die Karriere im Leistungssport geht während der Coronapandemie weiter!

Glücklicherweise konnten die Nachwuchsathleten im zweiten Jahr der Pandemie ihre sportlichen Ziele verfolgen. Doch die entstehenden leistungssportbedingten Kosten zum Beispiel für das Sportinternat, für Fahrten zum Training oder zu Lehrgängen, für Materialien in kostenintensiven Sportarten, für die Teilnahme an Wettkämpfen und Trainingslagern sowie Mehrkosten bezüglich der verbesserten Vereinbarkeit von Schule oder Studium und Sport sind mitunter immens.

Pascal Brenzel, BMX:



„Ein neues Jahr mit neuen Chancen und Möglichkeiten hat begonnen. Diese Chancen möchte ich mit aller Kraft, allem Einsatz und maximaler Motivation nutzen. Ganz herzlich bedanke ich mich bei der Stiftung für die jahrelange, treue Unterstützung, ohne die für mich der Sport so nicht möglich wäre.“

Simone König, Internatsleiterin am Olympiastützpunkt (OSP) Stuttgarter weiß, wie wichtig die finanzielle Unterstützung für Nachwuchsathleten ist: „Für unsere Jugendlichen und deren Familien ist der Schritt in das Sportinternat nicht nur sportlich, schulisch und emotional ein großer, auch zusätzliche finanzielle Belastungen kommen durch den Wohnortwechsel hinzu.“ So stellt die finanzielle Unterstützung für die Sportler und deren Familien eine große Entlastung dar. „Die Förderung der Stiftung OlympiaNachwuchs ist für die Schüler oft eine Art erstes Sponsoring, womit die jugendlichen Spitzensportler ihren sportlichen Alltag erleichtern oder die Familien beispielsweise den Eigenanteil der Internatskosten senken können“, so König weiter.

Tolle Entwicklung und Grundförderung

Die Förderung der Athleten erfolgt über ein monatliches Entgelt. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 78 Athleten (2020: 61 Athleten) aus 24 Sportarten gefördert. 46 der Geförderten sind an Sportinternaten in Baden-Württemberg, 68 der Stiftungsathleten sind bereits Nachwuchskaderathleten - auf diesen liegt der Förderschwerpunkt der Stiftung. Die Gesamtfördersumme beläuft sich auf 80.700 Euro und ist damit im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Seit Mai 2021 setzte die Stiftung OlympiaNachwuchs einen Beschluss des Vorstands und Kuratoriums zu Gunsten der Athleten um: die „Grundförderung 100“. Seither erhält jeder Stiftungsathlet mindestens 100 Euro pro Monat. Möglich ist dieser Anstieg aufgrund der kontinuierlichen Spendenbereitschaft der Porsche AG. Bereits im sechsten Jahr unterstützt der Sportwagenbauer die Stiftungsarbeit mit einer Spende.

Förderung als Motivation

Damit nicht genug: Besonderheit im Jahr 2021 war die erneute Ausschüttung von 200 Euro als Sonderzahlung im Dezember. Die Athleten freuten sich zum

Jahresabschluss sehr über die zusätzliche Zahlung und bedanken sich zahlreich für diese Unterstützung und zusätzliche Motivation. Auch Simone König nimmt bei den Stiftungsathleten am OSP Stuttgart wahr, dass die Förderung durch die Stiftung OlympiaNachwuchs für zusätzliche Triebkraft sorgt: „Die Förderung ist auch eine Anerkennung der sportlichen Leistung, was zu einer extra Portion Motivation verhilft“, so König.

Stets im Sinne der Athleten

Im laufenden Jahr möchte die Stiftung den eingeschlagenen Weg fortsetzen. Vor allem der Kontakt in die Olympiastützpunkte und zu den Laufbahnberatern ist für Geschäftsführerin Kristin Redanz ein elementarer Baustein, um den Draht zu Nachwuchsleistungssportlern herzustellen. Je besser die Bausteine im System Leistungssport in Baden-Württemberg aufeinander aufbauen, desto besser ist das Ergebnis – stets im Sinne der Athleten. ■

Jennifer Baloni

Fakten 2021

78 Athletinnen & Athleten

aus 24 Sportarten

6 x Wintersport

18 x Sommersport

davon 68

Nachwuchskader

(NK1/NK2)

davon 46

an Sportinternaten

in Baden-Württemberg

... erhielten Fördergelder in Höhe von 80.700 Euro

www.stiftung-olympianachwuchs.de



Unsere geförderten Athletinnen und Athleten in Baden-Württemberg 2021

Dilara Acikgöz Ilayda Acikgöz Nathalie Armbruster Bruno Betz Ben Bayer Paula Birkenberger Finn Braun Pascal Brenzel Elena Brugger Malvina Chakyr Alexander Czysch Melanie Dargel Lana Eberle Gabriel Eichhorn Felix Eisele Moritz Eisold Sharon Bright Enow Abio Daniel Eneke Maike Ehrhardt Luis Erschig Jannik Faißt Mathis Färber Rafael Fischer Charlotte Gallbrunner Kimberly Gisa Niki Gotschewa Selina Hahn Tim Hettich Ruth Hildebrand Marie Höfler Marissa Jurtz Malik Karadag Anne Kirsch Selina Kölle Anton Kondratev Valerie Koppler Louis Krauss Lennart Krayer Daniella Kromm Amelie Kröner Matteo Lewe David List Leonie Maier Diogo Martins Sarah Mehlau Quirin Modricker Emanuel Molleker Lucas Mues Leonie Müller Lina Nashwan Nina Ndubuisi André Nemeth Amelie Neumann Kaya Pfau Amelie Pfeil Lada Pusch Jana Rudoj Niklas Schehl Paul Schehl Leon Schetterer Riccardo Schmitt Luca Schneider Rosina Schneider Felix Schwenkel Toni Skrzypek Ahmet Sor Mehmet Sor Sandrina Sprengel Marie Steinhilber Dominik Stadler Elena Stoltze Daniel Udsilauri George Udsilauri Darja Vafolomeev Christine Weber Luca Wehrle Emily Weiss Zoe Welz



Stiftung
OlympiaNachwuchs
Baden-Württemberg

Spitzenleistung

braucht Spitzenförderung

IdS-Bildungsflyer 2022 jetzt erhältlich

Erneut ist ein gemeinsamer Flyer der drei Sportbünde und des LSVBW erschienen

Darin sind alle wichtigen Informationen zu den Bildungs- und Qualifizierungsangeboten im Jahr 2022 des LSVBW,

der Badischen Sportbünde Freiburg und Nord und des Württembergischen Landessportbundes zusammengestellt.

So sind neben Terminen und Veranstaltungsorten auch Ansprechpartner und Kosten zusammengetragen. Über einen QR-Code gelangen Interessierte direkt auf die LSVBW-Website, von wo aus ein Button zum jeweiligen Sportbund weiterleitet. Die Anmeldung erfolgt dort. Die Angebote unterstützen Vereine und Verbände dabei, sich für ein vielfältiges und gemeinschaftliches Miteinander fit zu machen. ■

Jennifer Baloni



Der IdS-Bildungsflyer 2022.

Foto: LSVBW

Weitere Informationen

rund um Integration und Teilhabe finden Sie unter <https://www.lsvbw.de/sportwelten/integration-und-teilhabe/>



Herzlichen Glückwunsch, Andreas Felchle!

Der LSVBW gratuliert dem WLSB-Präsidenten zu seinem 60. Geburtstag

Seit 2017 steht Andreas Felchle als Präsident an der Spitze des Württembergischen Landessportbundes (WLSB) und ist damit auch Vizepräsident des LSVBW. Bereits seit den 1990er-Jahren ist der gebürtige Hohengehrer (Landkreis Esslingen) ehrenamtlich für den Sport im Land im Einsatz.

Seine ersten sportlichen Schritte machte der Jubilar im Kinderturnen des TSV Berkheim, später war er im selben Verein im Wasser, dann als Schwimmtrainer am Beckenrand zu finden. Parallel dazu hat Felchle in den 1990er-Jahren begonnen, sich



ehrenamtlich im Sport zu engagieren. Zunächst im württembergischen und deutschen Schwimmverband, dann auch beim WLSB. Seit 1992 ist Andreas Felchle Bürgermeister der Klosterstadt Maulbronn.

„Viel Engagement mit großen Emotionen“

Elvira Menzer-Haasis, Präsidentin des Landesportverbandes Baden-Württemberg sagte anlässlich des Ehrentages: „Andi Felchle setzt sich seit vielen Jahren mit viel Engagement und großen Emotionen für den Sport ein.“ ■

Andreas Felchle.

Foto: LSVBW

Wechsel im Team FSJ SuS

Julia Semesch begann im Januar bei der Baden-Württembergischen Sportjugend

Als Koordinatorin für Jugendarbeit im Sport ist Julia Semesch gemeinsam mit ihren Kollegen für die Freiwilligendienststellen im Bereich Sport und Schule zuständig. Sie folgt auf Selin Gutmann, die sich im Mutterschutz befindet.

Die 26-Jährige ist seit ihrer Kindheit eng mit dem Vereinssport verbunden und kann sich für jeden Sport begeistern. Schon früh war ihr bewusst, dass sie auch

im Beruf in den Sportbereich gehen möchte. So absolvierte Semesch nach dem Abitur das Bachelor-Studium „Sport & Ernährung“ in Weingarten und anschließend das Masterstudium der Sportwissenschaft an der Universität Tübingen. Parallel zum Studium war Semesch in mehreren Sportvereinen als



Julia Semesch.

Foto: LSVBW

Kurstrainerin tätig und ist selbst begeisterte Triathletin. Auf ihre Tätigkeit bei der BWSJ freut sie sich nach einem halben Jahr auf Reisen durch Europa nun sehr: „Ich bin gespannt auf den Austausch mit den Freiwilligendienstleistenden und die Zusammenarbeit mit dem Team der BWSJ.“ ■

Jennifer Baloni

Trauer um Dr. Rolf Thieringer

Der ehemalige LSVBW-Präsident verstarb Anfang Januar im Alter von 94 Jahren

Neben seiner politischen Tätigkeit im Stuttgarter Rathaus zeichnete sich Dr. Thieringer durch sein ehrenamtliches Engagement aus.

So auch für den Sport im Land: Dr. Rolf Thieringer wirkte in den Jahren 1993 bis 1997 als Präsident des Landessportverbandes Baden-Württemberg. In dieser und vielen weiteren



Dr. Rolf Thieringer.

Foto: LSVBW

ehrenamtlichen Funktionen im Sport in Baden-Württemberg engagierte er sich mit persönlichem Einsatz auf Bundes- und Landesebene. Seine unterschiedlichen Ämter ermöglichten ihm, die Sport- und Gesellschaftsentwicklung im Land besonders erfolgreich voranzubringen. Für seine

Überzeugungen stand er stets mit Konsequenz ein und scheute Konfrontationen nicht. Anfang der 90er-Jahre erhielt der gebürtige Heilbronner das große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Wir trauern um eine große Persönlichkeit des Sports und verneigen uns respektvoll und würdigend vor seinen Leistungen für den gemeinnützigen Sport im Land. Der LSVBW wahrt ihm ein ehrendes Andenken. ■

Serie: Trikottag 2021

Zahlreiche Einsendungen gingen zum Trikottag von MEHR ALS SPORT am 22. September ein. In einer Mini-Serie, die nun ausläuft, haben wir weitere, teils prominente Teilnehmer abgebildet

In dieser Ausgabe präsentieren wir die Sportpolitischen Sprecher der Fraktionen im Landtag – auch sie zeigten sich am Trikottag in Vereinsfarben. Zudem ließ es sich Cem Özdemir, seit Dezember 2021 Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, nicht nehmen und machte Werbung für den Vereinssport. Herzlichen Dank an alle, die beim Trikottag 2021 mitgemacht haben!

Hintergrund

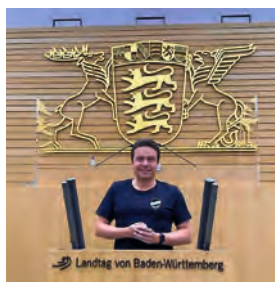
„MEHR ALS SPORT – Sportvereine in Baden-Württemberg“ ist eine gemeinsame Kampagne des LSVBW, der drei Sportbünde Badischer Sportbund (BSB) Freiburg, BSB Nord, WLSB und der WLSB-Sportstiftung. Die Staatliche Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg ist Förderer der Kampagne. Ein ausführlicher Bericht zum Trikottag 2021 ist in der November-Ausgabe von Sport in BW zu finden.



Cem Özdemir, MdB, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Bündnis 90/Die Grünen.
Foto: Privat



Petra Häffner, MdL, Sportpolitische Sprecherin, Bündnis 90/Die Grünen im Landtag.
Foto: Privat



Manuel Hailfinger, MdL, Sportpolitischer Sprecher, CDU-Landtagsfraktion.
Foto: Privat



Gernot Gruber, MdL, Sportpolitischer Sprecher, SPD-Landtagsfraktion.
Foto: Privat



Dennis Birnstock, MdL, Sportpolitischer Sprecher, FDP/DVP-Landtagsfraktion.
Foto: Privat

Dank Toto-Lotto!



SC Durbachtal: Bereit für die Zukunft – mit großem Nachhaltigkeitskonzept

Nach der Verschmelzung der Vereine FV Ebersweier und TuS Durbach zum SC Durbachtal hat der 2018 neugegründete Verein den Trainingsbetrieb und die Sportanlagen neu organisiert und im Ortsteil Ebersweier ein modernes Trainingsgelände geschaffen.

Um den sportlichen Ambitionen der fast 1.600 Mitglieder mit den zahlreichen Angeboten – darunter Kinderturnen, Fitnesskurse des Breitensports und Fußballs, von den Bambinis bis zum Verbandsligisten – gerecht zu werden, mussten die Sportstätten des SC Durbachtal saniert und erweitert werden. Bereits 2018 wurden auf dem alten Tennenplatz ein Kunstrasen-Kleinspielfeld und zwei Flutlichtanlagen errichtet. In 2021 wurde das Vereinsheim zu einem großen Teil abgerissen und vergrößert wieder aufgebaut, umrahmt vom Kunstrasenspielfeld und einem ebenfalls neu entstandenen Naturrasenplatz. Mit einem Nachhaltigkeitskonzept setzte der Verein im Zuge

der Modernisierung folgende Umweltschutzmaßnahmen um:

Eine Pelletheizung ersetzt fossile Brennstoffe gegen natürlich nachwachsende Rohstoffe. Die Warmwasseraufbereitung erfolgt mittels Wärmetauscher, angeschlossen an eine PV-Anlage, die darüber hinaus zur Deckung der Grundlast installiert wurde. Es gibt ein LED-Flutlicht mit Dämmer- und Präsenzmelder, drei an die Dachentwässerung angeschlossene Zisternen zur Bewässerung der Spielfelder sowie einen elektrisch betriebenen Mähroboter, der mit der Energie der PV-Anlage geladen wird.

Über 14.000 Stunden Eigenleistung

Die Finanzierung konnte zu jeweils einem Drittel durch Spenden, Kredite und mehr



Das neue Vereinsgebäude des SC Durbachtal.

Foto: Verein

als 14.000 Stunden an Eigenleistungen der Vereinsmitglieder, durch Gemeindezuschüsse und die Sportstättenbauförderung des Badischen Sportbundes Freiburg, welcher sich mit fast 338.000 Euro am Projekt beteiligt, erbracht werden. Ermöglicht wird dies unter anderem durch den Wettmittelfonds des Landes.

Sport im Verein ist eben besser. Dank Toto-Lotto!

Nina Rosenplänter